

[Die Wiener Mode.] Während Europa vom Donner der Kanonen widerhallt, während die höchste physische und psychische Anspannung ringender Völker nur einem eisernen, ernstem Ziele gilt, wird in dem nichtkombattanten Wien, das allen Stürmen zum Trost sein ruhiges Leben weiterlebt, eine eigenartige Premiere statuiert. Die Wiener Mode sieht ihrem Rebut entgegen. Seit Jahrzehnten hat es wohl eine Wienerische, aber keine ganz eigene Wiener Mode gegeben. Unsere Damenbekleidungsstauer, die an Geschmack und Eigenart jede Konkurrenz aus dem Felde schlagen konnten, waren gezwungen, der Geschmacksrichtung nachzugeben und sich an das Pariser Modell zu halten, das sie dann allerdings mit einer graziosen und distrierten Wiener Note veroränten. Als dann im Sommer der Krieg ausbrach, sprach man wohl von der Emanzipation der Wiener Mode, aber die Herbst- und Wintermodelle waren längst „heraus“, die großen Schneiderinnen hatten schon ihre Pariser Modelle in der Werkstatt. Jetzt ist es damit vorbei. Wir sind von Paris abgeschnitten, würden, wenn dies auch nicht der Fall wäre, aus Eigenwitz es ablehnen, uns nach Pariser Art zu richten, und alle die kleinen und mittleren Schneider und Schneiderinnen, nicht nur Oesterreichs, sondern auch Deutschlands, blicken gespannt nach den vornehmsten Wiener Ateliers in der Kärntnerstraße, am Graben und Ring, von wo aus die neue, ganz eigene, bodenständige Wiener Mode im Werden begiffen ist. Wie wird nun die Debutantin aussehen? Die Frage ist nicht so unwichtig, wie sie allen Junggezellen erscheinen mag, denn nicht nur, daß es Pflicht und Recht einer Großstadt ist, auch im Kriege das Gesicht zu bewahren und sich nicht zu vernachlässigen, so ist das Debut der Wiener Mode auch von großer, wirtschaftlicher Bedeutung, denn von seinem Gelingen oder Mißlingen hängt es ab, ob sie weiterhin in den zwei großen verbündeten oesterreichischen Alleinherrscherin sein wird. Nun, wenn man nur einen flüchtigen Durchgang durch unsere ersten Ateliers macht, so sieht man schon, daß ein Mißlingen ausgeschlossen ist. Da legen entzückende Stoffe umher, die man früher „englische Tailleurkostüme“ nannte, aber jetzt echter, gediegener oesterreichischer Eigenbau sind. Die Stoffe stammen nicht aus England, sondern sind köstliche, weiche Gewebe aus unseren großen Bräuner und Reichenberger Fabriken, im Schnitt sind sie weniger steif und nüchtern, als es die englischen „Tailleurs“ zu sein pflegen, aber dafür voll weicher Wiener Harmonie. Daß man in die,em Jahre sowohl bei den Stoffkostümen, wie bei denen aus weicher oesterreichischer oder Schweizer Seide grelle Farben vermeidet, versteht sich von selbst. Vorherrschend sind schwarz, weiß, schwarz-weiß, marineblau und Maulwurfsfarbe. Die Emanzipation von Paris bedeutet gleichzeitig das Aufrufen alles Erzeugnisses und Induzenten. Der provokante Schlag, die Enge des Modes sind unter dem Kanonendonner begrabt worden. Der neue Wiener Rock ist glöckig und luftfrei, und eben die Glockenform verleiht ihm eine entzückende Wiener Note. Gesellschaftsleider sind einfacher als sonst gehalten, es wird auch bei ihnen jede Uebertreibung, jede Ueberschneidung, die heute verlegend wirken müßte, vermieden. Interessant und sicher allen Frauen sehr willkommen ist die Tatsache, daß die Wiener Mode für 1915 die Bluse wieder in Ehren aufgenommen hat. Rock und Bluse werden beim Nachmittagsbezug und sogar in schlichter Abendgesellschaft wieder gestattet sein. Und da die Wiener Bluse seit jeher weltberühmt war, so wird auf diesem Gebiet ganz Eigenartiges und Reizvolles geschaffen werden. Zum „Japonismus“ sind wir momentan wahrhaftig nicht aufgeleat und so wird man denn keine „Kimono“-Bluse sehen und die Ärmel werden wieder eingenäht sein. Mit der Schneiderin hat sich auch die Modistin von Paris unabhängig gemacht. Es wird keine Riefenhüte, keine Topfungenähte, keine bizarren, unerträglichen Kopfgespinnster mehr geben, sondern die große Girardiform wird mit originellen Abänderungen wieder vorherrschen. Es wird Samt-, Seiden- und Strohgirardis, alle mit Band- und wenig Blumenschmuck geben, so daß die armen wüsten Vögel wenigstens während des großen, blutigen Weltkampfes Schonung erfahren werden. Das ist ein kurzer, aber vielversprechender Ausblick auf die neue Wiener Mode, die, erst einmal auf die eigenen Füße gestellt, sicher auch in der kommenden Zeit selbständig und freigleich durch Europa marschieren wird.